

WochenZahl

**8,1** Millionen Familien, in denen mindestens ein Kind unter 18 Jahren lebt, gibt es in Deutschland. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hatten diese Familien rund 14,5 Millionen Kinder, davon 13 Mio. minderjährige (2011).



AppTipp

„Kochmeister“ heißt eine App für Smartphones, die man in Googles Play Store und in Apples App Store herunterladen kann. Kochfans finden dort mehr als 65.000 machbare Rezepte.



QuizMal

Der tiefste See der Welt (rd. 1700 Meter) ist der...  
**Titicaca-See Baikalsee Bodensee**  
Auflösung unter [www.morgenpost.de/schueler](http://www.morgenpost.de/schueler)

Schüler machen Zeitung ist ein Medienprojekt der Berliner Morgenpost, an dem sich Klassen aus Grund- und Oberschulen beteiligen können. Junge Journalisten sind eingeladen, Artikel für diese Seite und für Morgenpost Online zu schreiben.

FilmKritik

VON PARASTU SHERAFATIAN

Kino-Edelstein:  
Eine rubinrote Zeitreise durch London

„Rubinrot“ ist ein sehr erfolgreiches Jugendbuch von Kerstin Gier – jetzt ist der Film zum Buch im Kino zu sehen. Regisseur Felix Fuchssteiner erzählt darin von der 16-jährigen Gwendolyn Shepherd (Maria Ehrlich), die durch ein ererbtes Zeit-Gen in die Vergangenheit reisen kann. Von diesem Gen erfährt sie aber gerade erst, denn eigentlich war ihre Cousine Charlotte Montrose (Laura Berlin) ausersehen, das Gen in sich zu tragen, doch da Gwendolyns Mutter (Veronica Ferres) das Geburtsdatum ihrer Tochter gefälscht hat, ist Gwendolyn die Auserwählte und nicht die dafür ausgebildete Charlotte.

Gwendolyn ist der „Rubin“ und damit eine von zwölf Zeitreisenden auf der Welt, die alle einen bestimmten Edelstein darstellen. Sie muss mit dem von sich sehr überzeugten „Diamanten“ namens Gideon de Villiers (Jannis Niewöhner) auf gefährliche Missionen gehen, um für die Geheimloge das Blut der anderen Zeitreisenden zu besorgen und damit den Kreis der Wölfe zu schließen.

Die beiden Hauptdarsteller charakterisieren die aus dem Fantasyroman bekannten Figuren sehr authentisch. Vor allem spielt Maria Ehrlich ihre Rolle als ein mutiges, temperamentvolles und bodenständiges englisches Schulmädchen sehr glaubwürdig. Genauso ist Jannis Niewöhner in seiner Rolle als arroganter, oft gegenüber Gwendolyn herablassender und starker Gideon de Villiers sehr überzeugend. Auch die Nebendarsteller sind alle gut besetzt, wirken glaubwürdig.

Die Kameraführung (Sonja Rom), die Kulissen und die an den richtigen Momenten einsetzende Musik von Philipp F. Kölmel verzaubern den Zuschauer und geben Einblicke in die magische Welt des Zeitreisens und in das alte und heutige London. Allen, die die Bestseller der Edelstein-Trilogie gelesen haben, rate ich, während des Films das Kopfkino abzuschalten, das beim Lesen abläuft: Konzentriert Euch ganz auf das Geschehen auf der Leinwand. Filme mit Büchern zu vergleichen ist häufig so, als würde man Äpfel mit Birnen vergleichen. Zwar sind einige Szenenübergänge ein wenig abgehakt und die Beziehung zwischen Gwendolyn und Gideon ändert sich anders als im Buch sehr schlagartig – dort kommen sich die beiden erst nach und nach näher. Dennoch ist diese Zeitreise-Geschichte eine schöne Abwechslung zu den vielen Fantasy-Romanen, in denen es immer nur um Vampire, Werwölfe und andere Märchenfiguren geht. Mein Fazit ist, dass der Film besonders gut für die Zielgruppe der Mädchen ab 12 Jahren und natürlich für alle Fans der Edelstein-Trilogie zu empfehlen ist.

➤ Klasse 9c, Sophie-Charlotte-Oberschule, Charlottenburg



Überzeugend Gwendolyn (Maria Ehrlich, r.) und ihre Freundin Leslie (Jennifer Lott)

# Ein Fuchs geht zur Schule

Junge Reinickendorfer haben erforscht, warum Wildtiere gerne in Wohngebieten unterwegs sind

Das Schulgrundstück unserer Hoffmann-von-Fallersleben-Grundschule ist groß und einem Park ähnlich. Wir haben zwei Schulhöfe, einen Sportplatz und ein Minifußballfeld. Viele Bäume und Sträucher bieten Schutz für Vögel und andere Tiere. Seit Dezember des letzten Jahres besucht uns sogar häufig ein Fuchs. Meist während der Unterrichtsstunden, wenn wir in den Klassenräumen sind.

Viele Schüler waren ziemlich aufgeregt, als sie den Fuchs während einer Hofpause im Gebüsch sahen. Die Jüngeren hatten sogar ziemliche Angst. Wir stellten uns Fragen: Woher stammt der Fuchs? Ist er gefährlich? Warum war er auf den Schulhof gekommen? Was suchte er dort? Und vor allem: Wie sollten wir uns verhalten?

Besuch in der Revierförsterei

Wir holten uns Rat in der Revierförsterei Tegel und sprachen mit Bettina Lemke, die dort ihr freiwilliges ökologisches Jahr absolviert. Wir erfuhren, dass das Revier der Tegeler Forst etwa 700 Hektar groß ist. Im Tegeler Forst leben viele Wildschweine und Hirsche. Aber auch Füchse sind im Revier zu Hause. Jeder von ihnen sucht in einem Gebiet von 20 bis 30 Hektar seine Nahrung. Füchse fressen vor allem Kleintiere wie Mäuse, Frösche und Jungvögel, aber auch Pilze und Beeren nehmen sie gern. Warum kam nun aber der Fuchs auf unseren Schulhof, wenn es im Wald ein so großes Jagdrevier für ihn gibt? Bettina Lemke berichtete uns, dass immer mehr Füchse in die Wohngebieten am Rand Berlins ziehen, weil sie sich dort leicht von den Abfällen der Menschen ernähren können. Es wurden in den letzten Jahren sogar weniger Füchse im Tegeler Forst gezählt als früher.

Als die Expertin uns das erzählte, wurde uns auf der Stelle klar, dass der Fuchs es auf unsere Stullen in den Mülleimern unseres Schulhofes abgesehen hatte. Aber was sollen wir tun, wenn er wieder auf den Schulhof kommt? Bettina Lemke erklärte uns, dass wilde Tiere eine natürliche Scheu vor dem Menschen haben. Eigentlich flüchten sie, wenn sie uns sehen. Deshalb riet sie uns, dem Fuchs eine Möglichkeit zur Flucht zu lassen, weil er sonst auch beißen könnte.

Gefährlich kann es nur werden, wenn wir der Fähe, also dem weiblichen Fuchs, in der Aufzuchtzeit zu nahe an den Bau kommen. Dann könnte sie angriffslustig sein, weil sie ihre Welpen verteidigen möchte. Zwar ist die gefährliche Krankheit Tollwut in Berlin durch Köderimpfungen bei Füchsen weitge-



Stadtbewohner Dieser Fuchs lief dem Fotografen in der Nähe des Kanzleramtes vor die Kamera



Junge Reporter

Bei der Gesobau sprachen die Schüler mit Schädlingsbekämpfer Rene Schönian (3. v. r.), um sich Tipps zu holen: Wie verhalte ich mich richtig, wenn ein Fuchs in der Nähe ist?

hend ausgerottet. Sollte unser Schulhof auch sehr zahm erscheinen und sogar vertraulich auf uns zukommen, dann könnte er krank sein. Durch das Essen von nicht abgewaschenen Waldbeeren können sich die Eier des Fuchsbandwurmes übertragen. Freilaufende Hunde können sich auch mit Staupen anstecken.

Uns interessierte außerdem, ob es noch mehr Füchse in Reinickendorfer Wohngebieten gibt. Deshalb führen wir im Februar zur Zentrale der Wohnungsbaugesellschaft Gesobau am Wilhelmsruher Damm und trafen Rene Schönian. Dieser ist Schädlingsbekämpfer und Dienstleister für die Woh-

nungsgesellschaft. In seinem Beruf hat er unter anderem mit Mäusen und Ratten in den Grünanlagen oder auch Insekten in den Häusern zu tun.

Tipps vom Gesobau-Experten

Gesobau-Mitarbeiter Schönian hat in Reinickendorf vor allem wild lebende Kaninchen, Waschbären, Fledermäuse, Sperber und Turmfalken, aber auch Füchse beobachtet. Diese suchen sich häufig einen Bau unterhalb von Eingangstüren in den Wohnhäusern. Rene Schönian riet uns, unseren Fuchs nicht zu vertreiben, denn dieser fängt auf dem Hof der Hoffmann-von-Fallersleben-

## Gesobau ist neuer Partner von „Schüler machen Zeitung“

Jetzt ist es besiegelt: Das Wohnungsunternehmen Gesobau AG ist neuer Partner des Morgenpost-Projekts „Schüler machen Zeitung“. Gesobau-Vorstand Jörg Franzen und Marius Schneider, Mitglied der Morgenpost-Chefredaktion, tauschten jetzt den Kooperationsvertrag für das laufende Jahr aus. „Im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie engagieren wir uns auf vielfältige Weise für Bildung und Schulen in unseren Wohngebieten. Die Berliner Morgenpost setzt das Medium Zeitung für eine umfassende Bildungserfahrung schon bei jungen Schülerinnen und Schülern ein. Sie ist damit eine ideale Partnerin für die Gesobau AG, um Zukunftsthemen – und darum geht es beim Thema Nachhaltigkeit – mit Berliner Schülerinnen und Schülern zu ergründen“, sagte Franzen.

Umgekehrt profitieren auch die Projektschüler vielfach vom neuen Partner des Morgenpost-Medienprojekts. Da das Schreiben eigener Artikel für diese Seite und den Internetauftritt der Morgenpost zu den Highlights von „Schüler machen Zeitung“ zählt, macht die Gesobau AG Nachwuchsreportern zahlreiche Rechercheangebote zu aktuellen Themen wie Energie sparen oder auch Leben im Kiez, Nachbarschaft und Integration. Wer über diese Themen schreiben will, findet bei dem Wohnungsunternehmen Experten, die Auskunft auf die Fragen junger Journalisten geben können. Und so freute sich auch Marius Schneider über die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages: „Für uns ist ‚Schüler machen Zeitung‘ ein echtes Schlüsselprojekt, denn wir lernen mindestens so viel von unseren jungen Lesern wie diese von uns.“

Mehr Informationen zum Projekt „Schüler machen Zeitung“ stehen auf der Internetseite „www.morgenpost.de/schueler“. Pro Jahr nehmen mehr als 300 Klassen ab Jahrgangsstufe fünf aufwärts am Projekt teil. Teilnehmerklassen erhalten über mehrere Wochen die Berliner Morgenpost täglich direkt in die Schule geliefert. Für die Lehrer gibt es begleitendes Unterrichtsmaterial. BM



Vertrag Gesobau-Vorstand Jörg Franzen (r.), Pressesprecherin Kirsten Huthmann und Marius Schneider, Mitglied der Morgenpost-Chefredaktion

# Warum Hähnchenfleisch im Supermarkt so billig ist

Schüler der Theresienschule gewinnen für ihre Recherchen eine Reise nach Prag

Wieso kostet Hähnchenfleisch beim Discounter eigentlich so wenig? Diese Frage haben jetzt Schüler aus der Theresienschule in Weißensee geklärt – und für ihre umfangreichen Recherchen eine Preisreise beim Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung gewonnen. Und das kam so:

„Alle haben toll mitgemacht – und ebenso viel gelernt wie ich“, freut sich der Lehrer unseres Kurses, Andreas Kühler. Am Beispiel von Masthähnchen haben wir erlernt, inwiefern der Preis von Hähnchenfleisch von der Qualität abhängig ist und was das auf der anderen Seite für die Tierhaltung bedeutet. Nach anfänglichen Besprechungen innerhalb des Kurses begannen wir damit, verschiedene Informa-

tionen außerhalb des Unterrichtes zu recherchieren. In den Schulstunden haben wir das so gewonnene Material zusammengetragen und gemeinsam das weitere Vorgehen besprochen.

Um uns ein Bild von der öffentlichen Meinung über die Hähnchenfleischproduktion, den Verkauf und verschiedene Siegel zu machen, startete der Kurs zusätzlich eine umfangreiche Umfrage unter 300 Personen. Außerdem führten wir Interviews mit Inhabern von Hähnchenverkaufsständen und Biofleischereien. Interessant zu erfahren war es dabei, dass die Interviewten sehr wohl auf die Herkunft des von ihnen verkauften Fleisches achten. Auch deshalb, weil das bei der Kundenschaft deutlich besser ankommt.

Im Discounter sieht das allerdings ganz anders aus. Ein Maststall der konventionellen Hähnchenhaltung fasst 20.000 bis 40.000 Hähnchen, wobei kurz vor der Schlachtung 20 ausgewachsene Tiere auf einem Quadratmeter stehen. Der Blick in einen solchen Mastbetrieb ist erschreckend. Immer wieder sterben Hähnchen – und werden einfach liegengelassen.

Ein Ergebnis des Projektes ist, dass ein Großteil der Klasse jetzt beim Kauf von Hähnchenfleisch auf die Herkunft des Produktes und auf entsprechende Siegel achtet. Die Informationen, die wir bei Recherchen in Büchern, Zeitschriften und Filmmaterial sowie durch die eigene Umfrage und Interviews gewonnen haben, hat unser Kurs schließlich im November letzten Jahres zu einer gebilderten Broschüre verarbeitet. Diese haben wir als Wettbewerbsbeitrag eingeschickt.

Die Konkurrenz beim Schülerwettbewerb der Bundeszentrale für politische

Bildung war riesig – wie in jedem Jahr. Fast 52.000 Jugendliche der fünften bis elften Jahrgangsstufen aus Deutschland und Österreich haben beim Schülerwettbewerb zur politischen Bildung 2012 mitgemacht. Über 2500 im Team erarbeitete Projektergebnisse waren zu bewerten. Die Jury setzte sich aus Fachlehrkräften sowie Mitarbeitern einiger Kultusminister-

rien zusammen. Neben dem ausgewählten Thema hatten die Klassen viele weitere Aufgabenstellungen zur Auswahl: „Denk mal! Was soll das Denkmal?“, „Hoffnung Europa – Flüchtlinge aus Afrika“, „Schokolade macht glücklich?“, „Von Karrierefrauen und Quotenmännern – der Weg zur Gleichberechtigung“ und das freie Thema „Politik brandaktuell“.

Der angesehene Schülerwettbewerb, der unter Schirmherrschaft von Bundespräsident Joachim Gauck steht, möchte wichtige Themen in die Schulen hineinbringen, methodische Anstöße geben und so die Arbeit der Lehrer unterstützen. Für die Schüler unseres Wahlpflichtkurses Politik hat sich die Arbeit jedenfalls gelohnt. Der Preis ist eine Riesensache, wir freuen uns schon jetzt sehr auf unsere Reise nach Prag im Mai.

„Ein Großteil der Klasse achtet jetzt beim Einkauf von Fleisch auf die Herkunft des Produktes – und auf entsprechende Siegel“

Ian Pasternak, Zehntklässler aus Weißensee

➤ Ian Pasternak, 10. Klasse, Katholische Theresienschule, Weißensee